

<b>Projekttitel</b>	<b>ChaRisMa – Chancen und Risiken integrativer schulischer Massnahmen</b>  Analyse der Massnahmen Nachteilsausgleich und reduzierte individuelle Lernziele auf der Sekundarstufe I
<b>Projektleitung</b>	Dr. Caroline Sahli Lozano PHBern Institut für Heilpädagogik (IHP) Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 26 34 E-Mail caroline.sahli@phbern.ch
<b>Projektteam</b>	Prof. Dr. Rolf Becker, Institut für Erziehungswissenschaft
<b>Abstract</b>	<p>Die von der Schweiz im April 2014 ratifizierte Uno-Behindertenrechtskonvention verpflichtet die Kantone dazu, alle nötigen Anstrengungen zu unternehmen, um Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und Benachteiligungen die gleichen Chancen auf Bildung zu ermöglichen (UNO, 2006 Art. 24). Um diesem Anspruch gerecht zu werden, empfehlen kantonale Lehrpläne verschiedene integrative Massnahmen für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Das Vorgängerprojekt SECABS hat unter anderem gezeigt, dass auf Primarschulstufe diese Massnahmen, die als Chancenausgleich gedacht sind, bestehende Bildungsungleichheiten noch weiter verstärken können: Kinder aus statushohen Elternhäusern, die ohnehin schon bessere Bildungschancen haben, profitieren vermehrt vom Nachteilsausgleich, der ihnen zu Vorteilen im Unterricht, bei Prüfungen und bei Übertrittsverfahren verhilft. Kinder aus statustiefere Elternhäusern sind vermehrt von stigmatisierenden Massnahmen wie z.B. reduzierten Lernzielen betroffen.</p> <p>Im Folgeprojekt ChaRisMa soll nun ein Teil der SECABS-Stichprobe erneut befragt werden. Dies um Auswirkungen der Massnahmen auf die Leistung und das Selbstkonzept aufzuzeigen, sowie um zu analysieren, wie diese im Vergleich zur Primarstufe auf der Sekundarstufe I vergeben und umgesetzt werden und welche Rolle dabei unterschiedliche Schulmodelle und/oder Leistungszüge spielen.</p> <p>Es sollen insgesamt rund 1800 Jugendliche in rund 120 Klassen auf der Sekundarstufe I im Kanton Bern befragt werden. Standardisierte Schulleistungstests messen die Leistung von Jugendlichen mit und ohne integrative Massnahmen. Weiter gibt ein Fragebogen über deren künftige Bildungs- und Berufswünsche, die wahrgenommene soziale Integration und ihr akademisches Selbstkonzept sowie soziodemographische Variablen Aufschluss. Die Lehrpersonen werden über die einzelnen Jugendlichen und über ihre eigene Einstellung gegenüber integrativen Massnahmen und deren Umsetzung im Allgemeinen befragt. Da alle Kantone vor der Herausforderung stehen, ein inklusives Bildungssystem zu realisieren (Schnyder &amp; Jost, 2013, S. 9), sind die Forschungsergebnisse für die nationale Bildungsplanung und -steuerung von hoher Relevanz.</p>
<b>Schlagworte</b>	Chancengleichheit, Chancenausgleich, Nachteilsausgleich (NAG), reduzierte individuelle Lernziele (rILZ), Integrative Förderung (IF), Behinderung
<b>Laufzeit</b>	01.06.2017 bis 31.05.2020